**Peer-Hospitations-Package (PHP) für das LehrendenCoaching-Programm
der TH Köln**

*Konzept, Wer macht was, strukturierte Beobachtung, Weiterführendes*

****Peer-Hospitations-Package (PHP) von TH Köln, Susanne Gotzen, Sylvia Ruschin, Jutta Wergen, Antonia Wunderlich, Timo van Treeck ([CC BY SA](http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/)). Online unter: <https://www.th-koeln.de/hochschule/lehre-a-z_5686.php>

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/ oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

**Peer-Hospitations-Package**

**für das LehrendenCoaching-Programm der TH Köln**

Inhalt

[Merkblatt zum Prozess des LehrendenCoachings 2](#_Toc472690253)

[Was ist eine Peer-Hospitation? 2](#_Toc472690254)

[Wie funktioniert eine Peer-Hospitation? 2](#_Toc472690255)

[Wer macht was bei der Peer-Hospitation? (Überblickstabelle) 3](#_Toc472690256)

[Leitfaden Vorgespräch 4](#_Toc472690257)

[Themenfindung: mögliche Schwerpunkte für den Besuch 5](#_Toc472690258)

[Beobachtungsbogen Peer-Hospitation 6](#_Toc472690259)

[Auswertungsgespräch zur Hospitation 12](#_Toc472690260)

[Von der Peer-Hospitation zum Lehrportfolio 13](#_Toc472690261)

[Zur Entstehung des Peer-Hospitations-Package - Verwendungshinweis 15](#_Toc472690262)

## Merkblatt zum Prozess des LehrendenCoachings

### Was ist eine Peer-Hospitation?

In Ihrem ersten Jahr an der TH Köln nehmen Sie als Neuberufene\*r am LehrendenCoaching-Programm teil. Lehrkompetenz entwickelt sich durch Erfahrungen, die mit Modellen und Theorien begleitet werden, und durch die Reflexion der Beziehungen zwischen diesen Elementen. Daher ist es ein wichtiges Ziel des Programms, die Lehrenden an der TH Köln miteinander ins Gespräch zu bringen – über Ihre Erfahrungen im Allgemeinen, als Austausch mit Kolleg\*innen in einer ähnlichen Situation, und über Ihre Lehre im Besonderen. Die Peer-Hospitationen sollen Sie in Ihrem ersten Jahr unterstützen, indem Sie sich gegenseitig in Ihren Veranstaltungen besuchen und über Ihre Beobachtungen und Ideen diskutieren. Ihre Peers schauen mit ähnlichen Fragen auf die Lehre, der Kontakt zu Kolleg\*innen aus anderen Fachkulturen bringt neue Blickwinkel mit sich und unter Neuberufenen lassen sich Themen individuell und offen ansprechen. So wird es möglich, eigene Ressourcen zu erkennen und neue Handlungsoptionen zu entwickeln.

### Wie funktioniert eine Peer-Hospitation?

**Planung**

Zunächst werden die Gruppen für die Peer-Hospitation gebildet. Das passiert in der Regel während des Lehren-Lernen-Prüfen-Workshops zu Beginn des LehrendenCoaching-Programms. Dann vereinbaren Sie mit Ihrem Coach Termine und laden Ihre Gruppenmitglieder zur Hospitation ein – möglichst schon im ersten Semester nach der Berufung. Wer besucht wird, steuert die Kommunikation und die Terminfindung und lädt ihren/seinen Coach zu Vorgespräch und Nachbesprechung ein. Diese beiden Gespräche dienen dazu, die Themen und Fragen des Besuchten zu erkunden und zu klären, in welcher Form Feedback gegeben werden soll. Manchmal ist es für eine Peer-Gruppe schwierig, gemeinsame Termine zu finden, wenn die eigenen Lehrveranstaltungen im selben Zeitfenster liegen wie die zu besuchende Lehrveranstaltung (LV). Für diesen Fall kann es hilfreich sein, Selbstlernphasen für die Studierenden in der eigenen Lehre einzurichten, um Hospitationen bei Ihren Kolleg\*innen wahrnehmen zu können.

**Durchführung**

Zur Hospitation besuchen die Peers die im Fokus stehende Lehrveranstaltung, machen sich nach den gewünschten Themen des oder der Besuchten Notizen und vermerken darüber hinaus Aspekte, die ihnen wichtig erscheinen. Der Besuch sollte kein Anlass dafür sein, eine besonders spektakuläre Sitzung zu konzipieren, da Sie von dem Feedback Ihrer Kolleg\*innen am meisten profitieren, wenn diese eine typische Veranstaltung mit Ihnen erleben. Wenn Sie selbst hospitieren, lesen Sie sich die Beobachtungsfragen vorher gut durch und beobachten Sie nicht nur Ihre/n Kolleg\*in, sondern auch das Verhalten der Studierenden, die Atmosphäre im Raum und den Verlauf der LV als Ganzes.

**Nachbearbeitung**

Nach der Hospitation – im Idealfall zu einem gesonderten Termin – besprechen Sie mit Ihren Peers, was diese beobachtet haben. Bitten Sie um möglichst konkretes Feedback und nehmen Sie Vorschläge zur Verbesserung oder zur Veränderung als Inspiration, nicht als Kritik. Ergebnisse und Folgerungen aus der Peer-Hospitation können Sie für Ihre Konzeption im nächsten Semester nutzen und in Ihr Lehrportfolio aufnehmen.

## Wer macht was bei der Peer-Hospitation? (Überblickstabelle)

|  |
| --- |
| **Ablauf der Planung und Durchführung der Peer-Hospitation auf einen Blick:** |
| Wann? | Wer? | Was? |
| Zu Beginn des Semesters… | …initiiert der/die Gastgeber\*in mit den Kolleg\*innen und dem Coach… | …die Auswahl einer Veranstaltung und die **Terminkoordination**. |
| Vor der Peer-Hospitation (z.B. 1-2 Wochen)… | …verschickt der/die Gastgeber\*in… | **…allgemeine Informationen** zur Veranstaltung an die Peer-Hospitationsgruppe. |
| Vor der Sitzung… | …initiiert der/die Gastgeber\*in mit den Kolleg\*innen und dem Coach… | **…ein Vorgespräch** zum Lehrveranstal­tungsbesuch: Feedbackwünsche, Vereinbarung zu Beoboachtungs­schwerpunkten (siehe auch den [**Leitfaden Vorgespräch, S. 4**](#_Leitfaden_Vorgespräch)). |
| Während der Sitzung… | …beobachten die Besucher\*innen…  | …mit dem [**Beobachtungsbogen Peer-Hospitation** (S. 6)](#_Beobachtungsbogen_Peer-Hospitation) die LV des Kollegen/der Kollegin und machen sich Notizen zu ihren Beobachtungen. |
| Nach der Sitzung (unmittelbar)… | …tauschen sich der/die Gastgeber\*in, die Besucher\*innen und der Coach… | …**in aller Kürze** aus, ggf. direkt auch mit einem Auswertungsgespräch, s.u..  |
| Nach der Sit­zung (unmittelbar oder ein paar Tage später)… | …treffen sich der/die Gastgeber\*in, die Besucher\*innen und der Coach… | für ein [**Auswertungsgespräch zur Hospitation** (S. 12](#_Auswertungsgespräch_zur_Hospitation)). Struktur: 1. Gastgeber\*in gibt eigene Eindrücke von der LV wieder. 2. Besucher\*innen, berichten von ihren Beo-bachtungen, 3. Gastgeber\*in überlegt gemeinsam mit Coach und Besucher\*innen, was begründet verändert werden könnte und wo die LV unverändert bleiben kann. |
| (Flexibel) | Der/Die Gastgeber\*in wertet…. | …im Lehrportfolio die Ergebnisse der Hospitation für die Weiterentwicklung der Lehre aus (siehe auch [**Von der Peer-Hospitation zum Lehrportfolio, S. 13**](#_Von_der_Peer-Hospitation)) |

## Leitfaden Vorgespräch

|  |
| --- |
| Dauer: ca. 30-60 Minuten |
| Zeitpunkt: 1-2 Wochen ODER unmittelbar vor der Peer-Hospitation |
| Beteiligte: Gastgeber\*in, Besucher\*innen, Coach |
| Ziel: Vereinbarungen für die Durchführung treffen |

Vor der Hospitation sollten sich alle Beteiligten über die **Ziele der hospitierten LV und den Ablauf der Hospitation** verständigen. Idealerweise wird hierzu Zeit vor der Veranstaltung reserviert. Ist dies nicht möglich, können Absprachen auch anders erfolgen, z.B. per Mail oder per Telefonkonferenz.

Die Besucher\*innen sollten **vor dem Besuch informiert sein**

* über die Zielgruppe (In welchem Semester befinden sich die Studierenden? Welche Vorkenntnisse bringen sie mit?),
* über das Thema und das Learning Outcome der Lehrveranstaltung
* über die Ziele für die zu besuchende Sitzung der Lehrveranstaltung
* über die relevanten curricularen Kontexte.

Das Vorgespräch dient auch dazu, die Fragen der Gastgeberin/des Gastgebers zu identifizieren und evtl. mit [dem Leitbild der TH Köln](https://www.verwaltung.th-koeln.de/imperia/md/content/verwaltung/broschueren_leitfaeden/hochschulentwicklungsplan2020.pdf) und [allgemeinen Prinzipien guter Lehre](https://www.stifterverband.org/charta-guter-lehre) (wie sie in der Charta guter Lehre formuliert sind) abzugleichen.

**Worauf soll bei der Hospitation geachtet werden?**

Der/die Gastgeber\*in formuliert Beobachtungsaspekte („Worauf möchte ich Feedback erhalten?“) und berichtet über den bisherigen Verlauf der Lehrveranstaltung. Aus Feedbackwunsch und Bericht kann dann geschlossen werden, welche Aspekte auf den Beobachtungsbögen (vgl. [Beobachtungsbögen](#_Beobachtungsbogen_Peer-Hospitation)) von wem festgehalten werden. Dabei ist es sinnvoll, Schwerpunkte zu identifizieren (vgl. [Themenfindung des Coachee – mögliche Schwerpunkte für den Besuch](#_Themenfindung:_mögliche_Schwerpunkt)).

Im Vorgespräch kann darüber hinaus vereinbart werden, in welcher Form die Beobachtungen der Besucher\*innen an den/die Gastgeber\*in weitergegeben und im Auswertungsgespräch (vgl. [Auswertungsgespräch](#_Auswertungsgespräch_zur_Hospitation)) besprochen werden (z.B. schriftlich direkt im Anschluss, zunächst mündlich, dann per Mail). Dies kann hilfreich für die Dokumentation im Lehrportfolio sein.

Außerdem sollte deutlich gemacht werden, dass eine Peer-Hospitation einen **vertraulichen Rahmen** braucht.

## Themenfindung: mögliche Schwerpunkte für den Besuch

Vor dem Besuch der Lehrveranstaltung kann der oder die Gastgeber\*in festlegen, welche Schwerpunkte beobachtet und Gegenstand der Rückmeldung werden sollen:



## Beobachtungsbogen Peer-Hospitation

|  |  |
| --- | --- |
| Titel der Lehrveranstaltung: Format: V ⏐Ü ⏐P ⏐L ⏐SStudiengang & Semester: Anzahl der Studierenden:  | Name des/der Lehrenden: Besucher\*innen:  ……………………………….Coach:Datum:  |
| **Mögliche Beobachtungsschwerpunkte Einstieg** in die LV1. Wie werden Lernergebnisse/ Learning Outcomes für die konkrete LV-Einheit kommuniziert?
2. Wird der weitere Berufs-& Gesellschafts- oder Modulbezug der Einheit deutlich (das „Wozu“ des Learning Outcomes) gemacht?
3. Wird ein Überblick über die aktuelle LV-Einheit gegeben?
4. Findet eine Verknüpfung mit vorangegangenen LV-Einheiten statt?
 |
| **Auswahl** | **Welches Verhalten der/des Besuchten und der Studierenden habe ich beobachtet?** | **Welche Fragen stellen sich mir? Welche Anregungen möchte ich geben?** |
|  |  |  |
| **Interaktion mit Studierenden** 1. Wie werden die Studierenden ermutigt, Fragen zu stellen und Kommentare abzugeben?
2. Wie werden die Beiträge von Studierenden aufgegriffen und einbezogen?
3. Wie geht der/die Lehrende/r mit Fragen um?
	1. werden vom Lehrenden beantwortet
	2. werden in die Gruppe gegeben
	3. werden nicht beantwortet
4. Welche Studierenden beteiligt der/die Lehrende: möglichst viele ⬜ aufzeigende ⬜ solche in der ersten Reihe ⬜ ?
5. Wie erhalten Studierende Rückmeldung auf Beiträge (mit Blick auf Kriterien, wertschätzend, konkret, konstruktiv)?
6. Welche Störungen gibt es?Wie geht der/die Lehrende/r mit Störungen um?
 |
| **Auswahl** | **Welches Verhalten der/des Besuchten und der Studierenden habe ich beobachtet?** | **Welche Fragen stellen sich mir? Welche Anregungen möchte ich geben?** |
|  |  |  |
| **Theorie-/Wissensbezug** (a) Inputorientiert: Wie ist die Präsentation strukturiert? Dauer des Inputs?(b) Teilnehmer erarbeiten Wissen/Theorie eigenständigWie ist die Erarbeitung strukturiert? Wie werden die Studierenden unterstützt? Wie angemessen ist die Zeit für die Erarbeitung? |
| **Auswahl** | **Welches Verhalten der/des Besuchten und der Studierenden habe ich beobachtet?** | **Welche Fragen stellen sich mir? Welche Anregungen möchte ich geben?** |
|  |  |  |
| **Beteiligung & Mitarbeit der Studierenden**1. Wie werden Studierende an der LV beteiligt? Z.B. „echte“ statt rhetorische Fragen, Gruppenarbeit, Diskussionen, Fallbearbeitung, Einzelarbeit…
2. Erhalten Studierende zielorientierte Anleitungen, was sie tun sollen?
3. Werden die Studierenden mit den Aufgaben in der vorgegebenen Zeit fertig?
4. Auf welchen Taxonomiestufen werden Studierende beteiligt: z.B. Wissensfragen beantworten ⏐ Wissen auf Fall-/Praxisbeispiele anwenden⏐Lerneinheiten selbsttätig bearbeiten?
5. Falls es Gruppenarbeiten gibt: Wie werden die Ergebnisse ausgewertet und die Arbeit der Studierenden gewürdigt?
 |
| **Auswahl** | **Welches Verhalten der/des Besuchten und der Studierenden habe ich beobachtet?** | **Welche Fragen stellen sich mir? Welche Anregungen möchte ich geben?** |
|  |  |  |
| **Verwendung von Medien**1. Welche Medien (PPP; OHP, Flipchart, Whiteboard, Smartboard, Tafel, Smartphone, Wiki, Lernplattform …) wurden wofür eingesetzt?
2. Wie werden die Studierenden beim Medieneinsatz betreut?
 |
| **Auswahl** | **Welches Verhalten der/des Besuchten und der Studierenden habe ich beobachtet?** | **Welche Fragen stellen sich mir? Welche Anregungen möchte ich geben?** |
|  |  |  |
| **Abschluss der LV**1. Wird die Einheit innerhalb der vorgegebenen Zeit abgeschlossen?
2. Wie erfolgt eine abschließende Reflexion der Einheit? Wer ist dabei aktiv?
3. Wie wird auf Lernergebnisse für die Einheit / für die gesamte LV Bezug genommen?
4. Wie erfolgt ein Ausblick auf nächste Veranstaltung(en)?
 |
| **Auswahl** | **Welches Verhalten der/des Besuchten und der Studierenden habe ich beobachtet?** | **Welche Fragen stellen sich mir? Welche Anregungen möchte ich geben?** |
|  |  |  |
| **Struktur der Lehrveranstaltung** 1. Welche Gliederung und welchen logischer Aufbau können Sie beobachten?
2. Ist ein Roter Faden über die gesamte Einheit erkennbar?
3. Werden Bezüge zur Lebenswelt der Studierenden hergestellt?
4. Werden Verbindungen zum Vorwissen hergestellt? Wenn, ja wie?
5. Werden Praxisbezüge hergestellt? Wenn ja, wie?
	* Lehrende/r bringt konkrete eigene Beispiele ein; stellt Praxisbezüge her
	* Studierende werden aufgefordert, Analogien oder Anwendung auf andere Bereiche herzustellen, oder eigene Beispiele zu finden
 |
| **Auswahl** | **Welches Verhalten der/des Besuchten und der Studierenden habe ich beobachtet?** | **Welche Fragen stellen sich mir? Welche Anregungen möchte ich geben?** |
|  |  |  |
| **Stimme, Sprache & Präsenz …** (bitte Markierung auf einer **Gerade** eintragen)1. Stimme, Sprechtempo & stimmlicher Ausdruck: z.B.
2. spricht sehr laut⏐sehr leise
3. spricht sehr schnell ⏐ sehr langsam
4. spricht deutlich ⏐ nuschelt
5. macht (lange) Pausen ⏐ macht wenige /keine Pausen
6. verwendete (viele) Füllwörter (ähm, äh, halt, eben, gut …)
7. spricht monoton ⏐ hebt und senkt die Stimme an den passenden Stellen
8. Präsenz: Mimik, Gestik, Nutzung des Raums
9. nimmt immer wieder Blickkontakt mit Studierenden auf ⏐ vermeidet Blickkontakt
10. schaut in die Runde der Studierenden⏐ Blick ist eher auf Decke/Wand/Boden gerichtet
11. lächelt die Studierenden an ⏐ hat einen eher ernsten Gesichtsausdruck
12. gestikuliert expressiv mit Händen und Armen ⏐nutzt seine Hände, um Gesagtes zu unterstreichen⏐Arme und Hände sind nicht aktiv
13. Studierenden zugewandte ⏐ eher abgewandte Körperhaltung: verschränkte Arme/Beine; länger für Studierende nicht sichtbar
14. geht im Raum umher; nutzt Breite und Länge des Raumes ⏐verbleibt weitgehend an einer Stelle im Raum
15. Sprachstil
16. verwendet kurze Sätze ⏐verwendet lange Sätze
17. verwendet einfache Sätze ⏐verwendet verschachtelte Sätze
18. hat eine anschauliche, bildhafte Sprache ⏐Ausführungen sind eher theoretisch ⏐verwendet viele Fremdwörter
19. Argumentationen werden sukzessive aufgebaut ⏐Argumentation nicht immer nachvollziehbar
 |
| **Auswahl** | **Welches Verhalten der/des Besuchten und der Studierenden habe ich beobachtet?** | **Welche Fragen stellen sich mir? Welche Anregungen möchte ich geben?** |
|  |  |  |
| **Abschließende Reflexionsfragen für Peer-Beobachter\*in**  |  |
| 1. Was hat Ihnen besonders gut am Auftritt und der Veranstaltung des/der Kolleg\*in gefallen? Was haben Sie als Stärken der Lehrperson wahrgenommen?
 |  |  |
| 1. Wie wurden die definierten Lernergebnisse in der Einheit umgesetzt?
 |  |  |
| 1. Wie haben die Lehr-/Lernmethoden zu den intendierten Lernergebnissen der Einheit gepasst? Und welche Reaktionen haben Sie beobachtet?
 |  |  |
| 1. War ein strukturierter und didaktisch aufeinander bezogener Ablauf erkennbar (=Roter Faden)?
 |  |  |
| 1. War das Zeitmanagement den Zielen und Aktivitäten angemessen? Fand die LV einen runden Abschluss (z.B. mit Take-Home-Messages, Ausblick)?
 |  |  |
| 1. Welche zwei konkreten Verbesserungsvorschläge haben Sie für den/die Kolleg\*in?
 |  |

## Auswertungsgespräch zur Hospitation

|  |
| --- |
| Dauer: ca. 60-90 min |
| Zeitpunkt: unmittelbar nach der Hospitation oder ein paar Tage später |
| beteiligte: Hospitierte\*r, Mitglieder der Hospitationsgruppe, Coach der/des Hospitierten |
| Ziel: Hospitation mit Lernanlässen für alle Beteiligten auswerten |

Die Auswertung der Peer-Hospitation lässt sich grob in drei Phasen einteilen:

1. Wie schätzen die Hospitierten selbst Ihre Lehrveranstaltung ein?
2. Was möchten die Besucher\*innen mitteilen?
3. Welche Anregungen nehmen die Hospitierten mit, welche nächsten Schritte wären sinnvoll?
4. **Selbsteinschätzung**

Die Selbsteinschätzung ist ein sinnvoller erster Schritt für die Nachbesprechung, weil die Hospitierten damit Gelegenheit bekommen, vor der Beeinflussung durch die Anderen Ihre persönlichen Eindrücke wahrzunehmen und zu formulieren.

Fragen für die Selbsteinschätzung können sein:
Wie ist es Ihnen während der Lehrveranstaltung ergangen? Sind Sie zufrieden mit sich? Was ist Ihnen selbst aufgefallen hinsichtlich der Beobachtungsschwerpunkte, die vorher verabredet wurden? Was ist Ihnen noch aufgefallen? Gibt es neue Fragen, die aufgetaucht sind? Welchen Eindruck haben Sie zur Erreichung des anvisierten Ziels? Welche neuen oder spezifischen Feedbackwünsche ergeben sich?

1. **Rückmeldung**

Die Besucher\*innen geben ihr Feedback auf der Basis der Kriterien aus den Beobachtungsbögen. Auch Aspekte, die ihnen darüber hinaus aufgefallen sind, können wertvolle Informationen enthalten. Es sollte dann allerdings vorher gefragt werden, ob sie erwünscht sind. …

* *Besonders wirksam ist Feedback, wenn* Sie Ihre Beobachtungen („Das habe ich beobachtet“) von Ihren Bewertungen und Vermutungen („So würde ich das machen“ oder „Das hat mir gefallen, das nicht“) trennen (vgl[. Beobachtungsbogen Peer-Hospitation, S. 5](#_Beobachtungsbogen_Peer-Hospitation)) – andere könnten ja ganz andere Schlüsse ziehen oder zu ganz anderen Bewertungen kommen.
* *Besonders wirksam ist Feedback, wenn* klar wird, aus welcher Position heraus die Beobachtung erfolgt: bewerten Sie etwas als wichtig, weil Sie die Erfahrung gemacht haben, dass sonst etwas Wesentliches verloren geht? Fragen Sie sich, ob etwas sinnvoll ist, weil es in Ihrem Fach keine so große Rolle spielt und Sie sich nicht sicher sind, wie es sich im Fach der/des Hospitierten verhält? Haben Sie eine Theorie aus der hochschuldidaktischen Literatur zu Ihrer Beobachtung im Kopf und möchten Sie der/dem Hospitierten mitteilen? Etc.
* *Besonders wirksam ist Feedback, wenn* Vorschläge für alternative Vorgehensweisen so konkret wie möglich formuliert werden, da allgemeine Aussagen nur selten Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Statt „Ich finde gut, wie Sie mit den Studierenden kommunizieren“, könnten Sie es z.B. so sagen: „Ich finde gut, wie freundlich Sie die Beiträge der Studierenden aufnehmen und dabei trotzdem falsche Aussagen korrigieren.“
* *Besonders wirksam ist Feedback, wenn* diejenigen, die Feedback erhalten, sich nicht rechtfertigen, denn es geht eher darum, weitere Perspektiven kennen zu lernen als „alles richtig zu machen“. Verständnisfragen zu den Rückmeldungen können aber gestellt werden.
1. **Anregungen formulieren**

Um die Rückmeldungen für sich selbst einzuordnen und nächste Schritte zu planen, beschreibt der/die Besuchte im Anschluss, welche Beobachtungen, Anregungen und Einschätzungen z.B.….

* 1. … für ihn/sie am interessantesten waren,
	2. … eventuell direkt umgesetzt werden können oder
	3. … mit den Studierenden gemeinsam besprochen werden.

In Feedbackprozessen wird diese Phase auch ‘pieces of gold‘ genannt, weil die Aspekte besprochen werden, die man als ‚Schatz‘ gehoben hat.

**optionaler Abschluss**

In einem abschließenden Blitzlicht formulieren alle Beteiligten, welche Erkenntnisse sie aus der Peer-Hospitation gewonnen haben. Meist lernen – auf verschiedenen Ebenen und aus unterschiedlichen Perspektiven – alle Beteiligten etwas. Die gewonnenen Erkenntnisse können anschließend – auf je spezifische Art – für das Lehrportfolio aufgearbeitet werden.

## Von der Peer-Hospitation zum Lehrportfolio

Ein wichtiges Element des Lehrportfolios ist das Kapitel “Rückmeldungen auf die Lehre”. An dieser Stelle sollte auch die Erfahrung mit der Peer-Hospitation dokumentiert und reflektiert werden. Dies kann auf verschiedene, dem Anlass und den individuellen Fragen angemessene Art und Weise geschehen. Die im Raster auf der nächsten Seite versammelten Reflexionsfragen dienen als Anregungen, die Sie im Idealfall weiter anpassen. Die Notizen der Besucher\*innen Ihrer Lehrveranstaltung können als (Original-)Belege übernommen oder zusammengefasst dargestellt werden. Wichtigster Aspekt ist dabei stets die theoriegeleitete Reflexion der Rückmeldungen, d.h. eine Einordnung wie Sie das Feedback verstehen, was Sie an Ihrem bisherigen Überlegungen und Vorgehensweisen zu welchem Zweck kritisch prüfen möchten, wo Sie bereits Antworten haben und welche neuen (offenen) Fragen entstanden sind.

|  |
| --- |
| Feedbackbogen: Gesamteindruck (Selbstevaluation)1. Wie zufrieden bin ich mit der Veranstaltung und deren einzelnen Elementen? |
| sehr zufrieden   | zufrieden   | nicht so zufrieden   | gar nicht zufrieden   |
| Weil… |
| 2. Was ist mir gelungen? |
| 3. Was würde ich gerne das nächste Mal anders machen? |
| 4. Welche Anregungen habe ich für meine künftigen Lehrveranstaltungen bekommen? |

## Zur Entstehung des Peer-Hospitations-Package - Verwendungshinweis

Das Peer-Hospitations-Package ist entstanden aus Überlegungen im Rahmen des Coachpools des [LehrendenCoaching-Programms an der TH Köln](https://www.th-koeln.de/hochschule/lehrendencoaching_6581.php). Grundlage sind Erfahrungen von Hochschuldidaktikerinnen und Hochschuldidaktikern; einschlägige Veröffentlichungen und Untersuchungen zum Thema wurden ebenfalls herangezogen. Das Package wurde in kleiner Runde entwickelt, Peer-Feedback aus dem Coachpool wurde eingearbeitet. Wo weiterführend, werden Quellen im Text aufgeführt.

Vertiefende Informationen zum Thema Peer-Hospitation finden sich beispielsweise hier:

* Hochschuldidaktik der Georg-August-Universität Göttingen: Dokumente für die Durchführung einer kollegialen Hospitation. URL <https://www.uni-goettingen.de/de/131682.html> [06.01.2017].
* Kempen, Denise; Rohr, Dirk (2009): From Peer to Peer. Kollegiale Hospitationen in der Hochschule. In: Berendt, B.; Voss, H.-P.; Wildt, J. (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre. Griffmarke L 3.5. URL <http://www.nhhl-bibliothek.de/index.php?option=com_docman&task=doc_details&gid=400> [06.01.2017].
* Linde, F. (2009): Qualitätsverbesserung in der Hochschullehre durch Peer-Besuche. In Richthofen, A. von; Lent, M. (Hrsg.): Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre. Blickpunkt Hochschuldidaktik Band 119, S. 199-207.
* Reiber, K. (2005): Die Lehrhospitation mit teilnehmender Beobachtung. Expertengestützte Beratung als Beitrag zur Kompetenzentwicklung. In: Berendt, B.; Voss, H.-P.; Wildt, J. (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre. Griffmarke L 3.2. URL <http://www.nhhl-bibliothek.de/index.php?option=com_docman&task=doc_details&gid=352> [06.01.2017]
* Royal Holloway, University of London: Peer Observation of Teaching. URL: <https://www.royalholloway.ac.uk/staff/teaching/professional-development/peer-observation-of-teaching.aspx>
* Universität Zürich Hochschuldidaktik (Hrsg.) (2011): Kollegiale Hospitation. URL [http://www.hochschuldidaktik.uzh.ch/dam/jcr:ffffffff-9a08-8cca-0000-0000458671cd/Dossier-Kollegiale-Hospitation-07-2011.pdf](http://www.hochschuldidaktik.uzh.ch/dam/jcr%3Affffffff-9a08-8cca-0000-0000458671cd/Dossier-Kollegiale-Hospitation-07-2011.pdf) [06.01.2017]

Das Peer-Hospitations-Package kann unter Angabe der Autor\*innen sowie der Lizenz (siehe Deckblatt) unter gleichen Bedingungen genutzt, weitergegeben sowie unter Angabe der Änderungen bearbeitet und wiederveröffentlicht werden. Wir freuen uns über Weiterentwicklungen und Rückmeldungen.